

Kapitel 38 Der Ausgang des zweiten Weltkriegs

Am Ende des Krieges rückt Deutschland als Hauptfeind in den Mittelpunkt. N. hat nicht nur Truppenbewegungen und Frontverläufe, sondern auch die Strategiediskussion wahrgenommen, die von der Anti-Hitler-Koalition auf mehreren Konferenzen geführt wird. In Casablanca treffen sich die West-Alliierten Anfang 1943; die „Großen Drei“ verhandeln dann im November 1943 in Teheran und im Februar 1945 auf der Krimkonferenz in Jalta. Das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 ist ein Versuch, den Krieg vorzeitig zu beenden, und gehört daher auch in dieses Kapitel.

Auszug aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

04/59 *Den Völkern wird von Iran her der Weg gewiesen (November 1943)*

01/31 *Die „Großen Drei“ - von Teheran bis Jalta*

09/76 *Das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944*

02/82 *Der Wolf entkommt seiner Beute nicht*

03/33 *Nochmals: Hitler als Wolf*

02/55 *Russland leistet einen entscheidenden Beitrag zum Sieg über Deutschland*

05/94 *Frankreichfeldzug, Bruch des Hitler-Stalin-Pakts, Stalins Sieg*

Exkurs (12) Göttliche Gerechtigkeit als prophetisches Schema

03/11 *Waffen am Himmel über Berlin*

03/01 *Kriegseintritt der USA nach Pearl Harbor*

Exkurs (13) Zum räumlichen Geltungsbereich der Centurien

Den Völkern wird von Iran her der Weg gewiesen (November 1943)

In ausgiebiger, aber nachvollziehbarer Bildersprache beschreibt N. im folgenden Vers die Endphase des zweiten Weltkrieges, nicht ohne am Schluss ein deutliches >Detail< einzuflechten.

Vz 1 [Zwei Belagerte ...] Die deutsche Propaganda hat Europa zur >Festung< erklärt. Diese >Festung< zu belagern und zu erstürmen, haben sich die Alliierten zum Ziel gesetzt. Die Achsenmächte Deutschland und Italien sind bis Anfang September 1943 Kriegsverbündete, es sind also z w e i Belagerte.

04/59 Deux assiegez en ardente fureur,
De soif estaincts pour deux plaines tasses:/
Le fort lime. & vn vieillart resveur,/
Aux Geneuois de Nira monstra trasse. (1568)

**Zwei Belagerte (sind) voll brennender Glut/
des Durstes, gelöscht mit zwei vollen Tassen./
Der Starke (wird) verschlissen, und ein Greis
(ist ein) Träumer.**

Den Genfern wird (man) von Iran her (den) Weg weisen.

- 1) N.m. *ferueur* Glut, Feuer (von einem Gefühl gesagt)
- 2) Wendungen *la grande tasse* das Meer, *boire à la grande tasse* ertrinken. Zum Durst s. das Glossar unter → **soif**.
- 3) N.m. fort 1. Starker 2. Stärke. 3. Festung. V. *limer* abfeilen, polieren, mittelfrz. auch: verbrauchen, verschleifen (*user*)
N.m. *rêveur* Träumer, mittelfrz. *resveur* Vagabund, Herumtreiber, aber in der Bedeutung „Träumer“ schon um 1600 nachgewiesen (großer Larousse).

Vz 1/2 [... voll brennender Glut des Durstes] Hitler hat mit seinem Krieg einen >Brand< entfacht, der ganz Europa erfasst. Ihn zu löschen, treten die Alliierten an. Die >Glut< dieses Krieges gleicht einem >brennenden Durst<, d.h. sie fordert dazu heraus, gelöscht zu werden, indem man Brand und Brandstifter bekämpft.

Vz 2 [... gelöscht mit zwei vollen Tassen] Der Brand des Krieges wird mit >zwei vollen Tassen< gelöscht. Die >große Tasse< als salopper Ausdruck für das Meer ist dem Franzosen geläufig. Gemeint sind der Atlantik und das Mittelmeer, wo gewaltige Truppenverbände der Alliierten auf Schiffen in Wartestellung gehen, um dann in die Festung der Belagerten einzuströmen. Nach gründlicher Vorbereitung landen sie im Juli 1943 in Sizilien, im Juni 1944 in der Normandie und im August 1944 in der Provence. Die >Tassen< namens Atlantik und Mittelmeer sind >voll<, weil sie mit Truppen angefüllt sind.

Vz 3 [Der Starke verschlissen] Hitler ist der „Starke“, der den Krieg angefangen hat und am Ende >verschlissen< wird, dem die Weltmacht-Ambitionen und die besetzten Territorien Stück um Stück wieder >abgeschliffen< werden.

Vz 3 [greiser Träumer] Der greise Träumer ist der über achtzigjährige Marschall Pétain, der gehofft hat, er werde Vichy-Frankreich aus dem Krieg heraushalten können, 8/65 (Kap.36) - ein Traum, aus dem er im November 1942 erwacht.

Vz 4 [Iran und die >Genfer<] Genf ist Sitz des 1919 gegründeten Völkerbunds gewesen, der den Krieg nicht verhindert hat und 1946 aufgelöst wird. Nach dem Krieg wird Genf das europäische Zentrum der Vereinten Nationen. >Genf< steht daher hier für die Völkergemeinschaft. Deren Interesse daran, Hitler und seine Verbündeten niederzuringen, nehmen die USA, Großbritannien und die Sowjet-Union durch ihre Kriegsteilnahme wahr. Die Regierungschefs Roosevelt, Churchill und Stalin treffen sich im November 1943 im Iran.

In Teheran sprechen die drei obersten Repräsentanten der späteren Siegermächte über die einzuschlagende Strategie und darüber, welchen Weg die >Genfer< gehen, d.h. wo es nach dem Krieg für die Völkergemeinschaft >langgehen< solle. Im Deutungskontext steht demnach „Nira“ für Iran, getarnt durch Buchstabenvertauschung (Anagramm).

Es wird eingewandt (Pfändler 1999 S. 39), dass es einen Staat namens Iran erst seit 1935 gebe. Vorher habe das Land Persien geheißen, und daran hätte N. sich halten müssen. Aber es gibt keinen Grund dafür anzunehmen, N. habe moderne Namen nicht erkennen können, s. Exkurs (11). Der moderne Name des Landes legt vielmehr nahe, dass von Vorgängen nach 1935 die Rede sein müsste - und genau das ergibt die Deutung des Verses in der Gesamtschau.

Die „Großen Drei“ - von Teheran bis Jalta

Vz 2 [Über den Lauf des kastilischen Monarchen hinaus ...] Die spanische Monarchie hat sich bis 1931 erhalten, als König Alfons XIII. sich gezwungen sieht, ins Exil zu gehen. Der im Jahr 1873 nur kurz unterbrochene „Lauf des kastilischen Monarchen“ ist 1931 zu Ende gegangen.

Vz 1/2 [... Kriege in Frankreich] Der erste Krieg in Frankreich n a c h 1931 ist der zweite Weltkrieg, der daher gemeint ist. Dass weitere Kriege folgen werden, ist aus dem Vers aber nicht ableitbar, weil der Plural „Kriege“ auch 1931 bereits vorübergegangene Kriege einschließen kann.

Vz 3 [Sieg ungewiß/ Drei Große ...] Am 11.12.1941, als Hitler den USA den Krieg erklärt, sind die Vereinigten Staaten zur Anti-Hitler-Koalition gestoßen. Von da an besteht sie aus drei Hauptmächten: Großbritannien, der Sowjet-Union und den USA. Im November 1943, als der „Sieg“ noch „ungewiss“, der Krieg noch nicht aus ist, setzen sich die obersten Repräsentanten dieser Koalition erstmals gemeinsam an einen Tisch. Seit diesem Treffen in Teheran werden US-Präsident Roosevelt, der sowjetische Regierungschef Stalin und der britische Premier Churchill von der

01/31 Tant d' ans les guerres en Gaule dureront,/
Oultre la course du Castulon monarque,/
Victoire incerte trois grands couronneront/
Aigle, coq, Lune, lyon soleil en marque. (1555)

So viele Jahre werden die Kriege in Frankreich andauern,/
über den Lauf des kastilischen Monarchen hinaus./
Sieg (noch) ungewiss, werden sie drei Große krönen,/
Adler, Hahn, Mond, Löwe (u.) Sonne dadurch markierend.

2) Mittelfrz. Präp. oultre über (par-dessus), über etw. hinaus
(au-dela qch.). Castulon ist ein abgewandeltes castillan Kastilier,
kastilisch, wie in 1/93 [Kap.36].

3)4) Mittelfrz. n.f. marque auch: Grenze (limite). Die unklare Syntax
der zweiten Vershälfte klärt sich, wenn man annimmt, dass en marque
den Reim erfüllen soll und sich dahinter ein verstümmeltes Gerundiv
en marquant verbirgt.

4) Zu Adler, Mond, Löwe und Sonne s. das Glossar.

angloamerikanischen Presse The Big Three genannt. Ein weiteres, in dieser
Besetzung letztes Mal treten sie im Februar 1945 in Jalta auf der Krim gemeinsam
ins Bild. N. hat die „drei Großen“ selbst so wahrgenommen oder die Wahrnehmung
der Zeitgenossen (s. das Zitat in Kap. 40) erfasst und wiedergegeben.

Vz 3 [... werden gekrönt] Den dreien werden keine Kronen aufgesetzt, aber kraft
ihrer Ämter wachsen ihnen Aufgaben zu, die in früheren Zeiten die Monarchen
hatten. Die „drei Großen“ bestimmen als Entscheidungsträger der Siegermächte
über die militärische Strategie ebenso wie über die Grundlinien der
Nachkriegsordnung.

Vz 4 [Adler, Hahn, Mond, Löwe markierend] Damit ist angedeutet, dass es bei den
Dreiertreffen um die Nachkriegsordnung geht. Die Machtbereiche müssen
„markiert“, d.h. abgegrenzt werden. Zu den Markierenden gehört der britische
„Löwe“ als Siegermacht. Eine passive Rolle spielt der deutsche „Adler“, der ein
Imperium hatte gründen wollen. Seine Außengrenzen, aber auch die
Binnengrenzen der Sektoren stehen zur Disposition. Dadurch ist auch der
gallische „Hahn“ im Spiel, der einen Sektor im Süden Deutschlands erhält. Am
Rande geht es um die Einflussbereiche der Sieger in Nordafrika und Arabien, da

Stalin hier z.B. Ansprüche auf Libyen geltend macht. Also muss auch der „Mond“, der Bereich des Islam, markiert werden.

Vz 4 [Sonne markierend] Die Sonne, bei N. Symbol für den Gott, der sich in Christus offenbart hat, ist jenen Ländern zuzuordnen, in denen die christliche Religion überwiegt. Die Sowjet-Union ist für N. das >Neue Babylon<, VH (19), d.h. eine Macht, die das >Gottesvolk< - für N. die katholischen Christen - bedrängt, so wie in vorchristlicher Zeit die Juden von den Babyloniern und später frühe Christen von den Römern bedrängt worden sind. Die >Grenzen der Sonne<, jenes Bereichs, in dem die christliche Religion anschließend ungehindert ausgeübt werden kann, werden bestimmt, indem die Grenzen des sowjetischen Einflussbereichs festgelegt werden. Endgültig geschieht das dann in Potsdam im Sommer 1945. Man mag einwenden, in Jalta, später in Potsdam sei es nicht um Religion gegangen, die in der Tat nicht Gegenstand der Verhandlungen war. Aber Nostradamus verliert nie aus den Augen, wie sich politische Ereignisse auf dem Feld der Religion auswirken. Dass die Bedingungen für die Religion, soweit sie durch gemeinschaftliche Ausübung öffentlich in Erscheinung tritt, jenseits des sogenannten Eisernen Vorhangs andere, deutlich schlechtere sind als im Westen, ist heute eine geschichtliche Tatsache. An unscheinbarer Stelle wird deutlich, dass dem Schicksal der christlichen Religion des Sehers vorrangiges Interesse gilt.

Das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944

Vz 1 [Räuber] Hitler zielt von Anfang an, nachlesbar in seinem Buch >Mein Kampf< von 1927 (15. Kapitel des zweiten Bandes, S. 742 der Ausgabe in einem Band) auf Landraub im Osten Europas, speziell in Russland. Im Unterschied zu anderen Räubern stehen ihm die Ressourcen eines 75-Millionen-Volks für seine Raubzüge zur Verfügung.

Vz 1 [finster, blutrünstig] Er lässt sich von Hass und Machtgier leiten, ist verfinsterten Geistes (nicht Verstandes). Blindlings hat er die Juden für schuld am verlorenen Weltkrieg und an den Übeln der Moderne erklärt. Seine Rassenpolemik entmenscht ganze Völker wegen ihres Blutes. Aber erst die Radikalität seiner Konsequenz macht ihn „blutrünstig“.

Vz 2 [hervorgegangen aus dem üblen Bett des unmenschlichen Nero] Der gemeinte Räuber werde geistig, d.h. seiner Gesinnung nach >von denselben Eltern< sein wie Nero. Dem antiken und dem modernen Imperator gemeinsam ist die niedrige Gesinnung, erkennbar daran, dass beide Unschuldige zu Sündenböcken machen, um mit diesen dann „unmenschlich“ umgehen zu können.

Vz 3 [inmitten zweier Ströme] Ein „Angreifer“ werde „in äußerster Not“ sein und ein „Großer in der Mitte des Drucks nicht entkommen, heißt es in Vers 2/82 (s.u.).

09/76 Avec le noir Rapax & sanguinaire,
Yssu du peaultre de l' inhumain Neron,
Emmy deux fleuves main gauche militaire/
Sera meurtry par ioyne chaulueron. (1568)

**Überdies wird der finstere Räuber, der blutrünstige,
hervorgegangen aus dem üblen Bett des unmenschlichen
Nero,/ inmitten zweier Ströme (mit) linker militärischer
Hand/ verletzt werden durch einen jungen Hitzkopf.**

1) Mittelfrz. *avec* auch: darüber hinaus (*en outre*). Lat. n.m. *rapax*
Räuber. Zu schwarz s. das Glossar unter → **noir**.

2) Mittelfrz. n.m. *peautre* schlechtes Bett (*mauvais lit*)

3) Mittelfrz. Präp. *emmi*, *enmi* inmitten von (*en milieu de*)

Zu Flüssen s. das Glossar unter → **fleuve**.

4) Mittelfrz. *meurtrir* töten (*tuer*), quetschen (*contusionner*), verletzen
(*blessen*).

Altfrz. n.m. *chalderon*, mittelfrz. *chauderon* Dampfkessel (*chaudière*).

Die metaphorische Verwendung ist nicht belegt, aber im Kontext
wird klar, dass mit *chaulueron* eine Person gemeint ist.

Dieser Druck wird ausgeübt durch >zwei Ströme<, die Heere der Westalliierten und der Russen, die den Angreifer in die Zange nehmen. Demnach handelt der Vers von der Zeit n a c h der Landung in der Normandie im Juni 1944, denn vorher gibt es nur die von Osten auf Deutschland zuströmenden Truppen, wenn man von dem italienischen Nebenschauplatz einmal absieht.

Vz 3/ 4 [Junger Hitzkopf/ linke militärische Hand] Es passt zu dieser Zeit der >zwei Ströme< (ab Juni 1944), hier das Attentat auf Hitler im Juli 1944 zu erkennen. Das Verbum *meurtrir* bedeutet mittelfrz. ermorden, aber auch verletzen - eine sichere Aussage über den Erfolg des Hitzkopfs ist aus dem Vers also nicht ableitbar. Claus Graf Schenk von Stauffenberg ist Soldat, und somit ist der Schlag, den er führt, von „militärischer Hand“ geführt. Er hat in Tunesien die r e c h t e Hand verloren, deshalb muss er mit „linker“ Hand agieren. Die Widerständler lassen einen praktisch Einarmigen das Attentat ausführen - ein echtes Detail, gesehen aus einer Distanz von fast 400 Jahren.

Der Wolf entkommt seiner Beute nicht

02/82 Par faim la proye fera loup prisonnier/
L' assailant lors en extremes detresse./
Le nay aiant au deuant le dernier,/
Le grand n' eschappe au milieu de la presse. (1555)

**Vor Hunger wird die Beute den Wolf zum
Gefangenen machen,
der Angreifer (wird) dann in äußerster Not (sein)./
Der Erschienene, der zuvor der Letzte war,
der Große entkommt nicht der Mitte des Drucks.**

- 1) Zu Hunger s. das Glossar unter → **faim**.
- 3) Zu den Bedeutungsmöglichkeiten von → **naistre** s. Glossar
Mittelfrz. *au devant* vorher, vordem, zuvor (*précédement*)
- 3)4) Da ein Prädikat in der dritten Verszeile fehlt, wird der
„Erschienene“ als ein erstes Subjekt zu *n' eschappe* aufgefasst.

Vz 1 [Der Wolf als Symbol] Der Wolf steht nicht für Deutschland, ist nicht Symbol für einen geographischen Bereich, sondern für einen Herrscher oder ein Land, wenn es sich wie ein Wolf verhält, so wie der Adler - das Wappentier des römischen Imperiums - nicht Napoleon ist, sondern für einen Herrscher und sein Land steht, wenn es ein Imperium beherrscht oder gründet. Wölfe müssen in die abgesteckten Bereiche der Herdentiere eindringen. Um leben zu können, werden sie zu Grenzverletzern, zu Angreifern der friedlichen Herden, die sich dann gegen die Gefahr von außen zusammenschließen. Daher eignet sich der Wolf als Zeichen der Ausgegrenzten oder zu kurz Gekommenen, die sich ihr Recht mit Gewalt glauben holen zu müssen.

Vz 1 [Hitler als Wolf] Gemeint ist Hitler und das von ihm geführte Land. In der Person des (Rudel-)Führers sind die wölfischen Instinkte der im ersten Weltkrieg unterlegenen Nation an die Macht gekommen. Dem Beutetrieb des >Wolfes< Hitler sind die Happen einiger Annexionen nicht genug, sondern nur die Tilgung der erlittenen Schmach in einem vergleichbaren Beutezug. Die Charakterisierung Hitlers als Wolf bedeutet aber auch, dass genau dies nicht möglich sein würde. Denn es ist das Schicksal des Wolfes, als Räuber immer wieder auf den Hass der

Herden zu treffen und aus den Ansiedlungen vertrieben zu werden. Darauf muss sich ein Volk gefasst machen, das einen >Wolf< zu seinem Anführer macht.

Vz 2/3 [Angreifer/ der Erschienenene zuvor der Letzte] Deutschland ist 1939ff der „Angreifer“, und es ist daher auch der auf dem Kriegsschauplatz „zuerst Erschienenene“. Zuvor ist es „der Letzte“ gewesen, weil es schon einmal verprügelt und in die Versailler Zwangsjacke gesteckt worden ist.

Vz 1 [Beute macht Wolf zum Gefangenen] Die „Beute“, auf die es der Wolf hauptsächlich abgesehen hat, ist ein sehr großes Beuteland, nämlich die Sowjet-Union. Als einziges Beuteland ist sie in der Lage, den „Angreifer“ in einen Kampf zu verwickeln, aus dem der sich nicht wieder lösen kann. Der Wolf hat sich in eine allzu große Beute verbissen und ist in dieser Verstrickung deren „Gefangener“ geworden. Und die Beute erweist sich dann selbst als hungrig.

Vz 2/4 [Angreifer in äußerster Not/ entkommt nicht] Der „Große“, wiederum Hitler und das von ihm geführte Land, ist schließlich in „äußerster Not“ und entkommt seinem Feind nicht. Er befindet sich am Ende „in der Mitte des Drucks“ von mehreren Seiten, wird durch die alliierten Truppen >zerquetscht<.

Nochmals: Hitler als Wolf

03/33 En la cité ou le loup entrera,
Bien pres de là les ennemis seront:/
Copie estrange grand pais gastera./
Aux murs & Alpes les amis passeront. (1555)

**In der Stadt, wo der Wolf einziehen wird,/
ganz in der Nähe dieses Ortes werden die Feinde sein./
Fremde Truppen werden ein großes Land verheeren,/
die Freunde werden Mauern und Alpen überqueren.**

2) Zu Feinden s. das Glossar unter → **ennemi**..

3) Lat. n.f.pl. *copiae* Truppen, Mannschaft. Mittelfrz. v. *gaster* verheeren (*ravager*), verwüsten (*dévaster*), zugrunde richten (*perdre*).

4) Zu Mauern s. das Glossar unter → **mur**.

Vz 1 [Wahrnehmung Hitlers als Wolf] Das Wölfische in Hitlers Denken und Handeln bleibt den Zeitgenossen nicht vollständig verborgen, wird aber nicht ernst genommen. Seine Ideologie, die mit dem >Kampf ums Dasein< Erkenntnisse der Evolutionsbiologie zum politischen Programm erhebt, ist für >Raubtiere< konzipiert. Einen der Orte, von dem aus der Raubzug gelenkt wird, tauft Hitler Wolfsschanze. Schon zu Zeiten der verhassten Weimarer Demokratie hat der spätere Diktator gelegentlich den Decknamen eines „Herrn Wolf“ benutzt, unter dem er z.B. auf dem Obersalzberg logiert. Für die Wagnerenkel in Bayreuth ist er nur der „Onkel Wolf“. Der Vorname Adolf leitet sich her vom althochdeutschen adal + wolf, was >edler Wolf< bedeutet.

Vz 1/2 [Stadt, wo der Wolf einziehen wird] In viele Städte ist Hitler „eingezogen“, z.B. 1938 in Wien, das ihm einen triumphalen Empfang bereitet. 1939 ist er im okkupierten Prag, 1940 in Paris. Es müsste eine Stadt sein, in deren Nähe später, gegen Ende des Krieges, „die Feinde“ mit einem „fremden Heer“ stehen. Gemeint sind die Sowjets, die auch ihre Steppenvölker, Kirgisen, Usbeken, Tataren usw. mobilisiert haben. Sowjetische Truppen stehen im April 1945 vor Berlin und vor Wien, 5/94 (s.u.).

Vz 4 [Mauern] Die „Mauern“, die die Armeen der Westalliierten überwinden müssen, um den Wolf zu erlegen, sind der Atlantikwall sowie der Westwall am Rhein, in Lothringen und den Ardennen.

Vz 2/4 [Feinde/ Freunde] Auf Anhieb ist nicht klar, wessen Standpunkt eingenommen wird. Die Freunde, die die Alpen überqueren, können nur die amerikanischen und britischen Truppen sein, die von Italien her nach Österreich vordringen. Denn das liegt auch im Interesse des ohnmächtigen Frankreich. „Die Feinde“ sind zunächst die Feinde des Wolfs, weil sie im selben Satz wie dieser vorkommen. Für N. aber ist es das >neue Babylon<, VH (19), das er vordringen sieht, einen Feind des christlichen Abendlands, also a u c h Frankreichs. Es erweist sich daher, wenig überraschend, der Blickwinkel Frankreichs als ausschlaggebend für die Frage, wen N. als Freund oder Feind einstuft.

Russland leistet einen entscheidenden Beitrag zum Sieg über Deutschland

02/55 Dans le conflit le grand qui peuvalloyt,
A son dernier fera cas merueilleux:/
Pendant qu' Hadrie verra ce qu' il falloyt,/
Dans le banquet pongnale l' orgueilleux. (1555)

**In dem Krieg wird der Große, der wenig galt,/
zuletzt einen erstaunlichen Ausgang herbeiführen./
Wenn Hadrian sehen wird, dass er scheiterte,/
erdolcht (sich) der Hochmütige beim Festessen.**

2) Mittelfrz. n.m. *cas* Ereignis (*événement*), Umstand (*circonstance*)

> lat. n.m. *casus* Fall, Verfall, (zeitliches) Ende, Ausgang.

3) Mittelfrz. v. *falloir* 1. brauchen, nötig sein. 2.. fehlen, versagen, fehlschlagen (*manquer*)

4) Ein Verbum *pongner* gibt und gab es nicht. N.m. *poignard* Dolch, v. *poignarder* erdolchen. Adj. *poignitif* stechend. V. *pénaliser* bestrafen. Mittelfrz. n.m. *poignal* Faust, Griff eines Schwertes.

„Churchill hatte mit aller Welt zwei Fehleinschätzungen geteilt: die Überschätzung der Luftmacht und die Unterschätzung Rußlands. Er glaubte, daß die große Bombenoffensive, die 1943 eingesetzt hatte, Deutschlands Heimatfront zermürben und kapitulationsreif machen würde, und er glaubte, daß Rußland, trotz seiner wiederholten Wintererfolge, sich nur eben gerade am Leben halten und in den Sommerfeldzügen weiterhin alle Hände voll zu tun haben würde, Leningrad, Moskau und Stalingrad zu verteidigen.“

Sebastian Haffner, Winston Churchill, Reinbek 1995, S. 144f.

Vz 1 [Großer, der wenig galt ...] Wie um ein solches Urteil zu widerlegen, streut Churchill in seine mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichneten Erinnerungen („Der zweite Weltkrieg“) des Öfteren Bemerkungen ein, die belegen sollen, wie oft und wie früh er auf eine verstärkte Einbeziehung der Sowjet-Union in die Kriegsanstrengungen der Alliierten gedrungen habe. Doch erst als sich im

November 1943 in Teheran der amerikanische Präsident Roosevelt mit Stalin verbündet, wird der Beitrag Russlands zum Kampf gegen Hitler realistischer bewertet. Mit dem „Großen, der wenig galt“, ist demnach Stalin und die Sowjet-Union gemeint. Russland war bei Hitlers Überfall im Juni 1941 auf einen Krieg nicht vorbereitet. 1942 noch wird dem Land kaum zugetraut, sich selbst zu verteidigen, geschweige denn einen Beitrag zur Niederwerfung Deutschlands leisten zu können.

Vz 2 [... führt erstaunlichen Ausgang herbei] Es sind russische Truppen, die eine Wende des Krieges erreichten, noch bevor die Amerikaner massiv eingriffen. So führen sie einen, an der anfänglichen Geringschätzung gemessen, „erstaunlichen Ausgang“ herbei. Zugleich war es ein „erstaunliches Ereignis“, wie man *cas* auch übersetzen kann, von dem die zweite Vershälfte handelt. Denn es sind die Truppen des >wenig geschätzten Großen<, die am Ende Berlin erobern und den deutschen Diktator in den Tod treiben.

Vz 3/4 [Hadrian gescheitert/ Festessen/ der Hochmütige] Wegen der Radikalität seines Vorgehens gegen die europäischen Juden erhält Hitler den Decknamen jenes römischen Kaisers, der Jerusalem einst dem Erdboden hat gleich machen lassen, 1/8 [Kap.37]. Einen Tag vor seinem Selbstmord am 30.4.1945 heiratet der vorzeitig vergreiste >Führer< seine langjährige Verlobte Eva Braun, und es gibt, inmitten der umkämpften Reichshauptstadt, eine kleine Feier (*banquet*) im Bunker der Reichskanzlei. Bevor die beiden tags darauf Zyankali nehmen, hat Hitler noch verlauten lassen, das deutsche Volk habe wegen seiner Unterlegenheit und Schwäche im Kampf sein Existenzrecht verwirkt. Ein letztes Mal erweist er sich so als „hochmütig“.

Vz 4 [erdolcht] Erdolcht hat sich Hitler nicht. Die Stelle ist unklar, weil es ein Verbum *pongnaler* nicht gibt. Gebildet ist es wohl in Anlehnung an *poignarder*, das die Einwirkung von Gewalt durch Schwert oder Dolch bezeichnet. Auch *pénaliser*, d.h. bestrafen mit der Konnotation des Sich-Richtens klingt an. Hitler beißt auf eine Zyankali-Kapsel und schießt sich dann gleich noch eine Kugel in den Kopf, um sicher zu gehen.

Frankreichfeldzug, Bruch des Hitler-Stalin-Paktes, Stalins Sieg

Vz 1 [großes Germanien] Deutschland nach dem Zusammenbruch der Monarchie und der alten Feudalstrukturen im Jahr 1918 nennt Nostradamus „Germanien“, um anzudeuten, dass es anschließend zu einem zivilisatorischen Rückfall in die Zeit vor der mittelalterlichen Christianisierung kommen werde, 3/76 (Kap.32). (Die heutige Geschichtsschreibung und -deutung datiert den Zivilisationsbruch nicht auf 1918, sondern auf 1933.) Seit dem Anschluss Österreichs im März 1938 wird der Terminus „Großdeutsches Reich“ offiziell verwendet, und „Großdeutschland“ wird dann in der Kriegspropaganda zum festen Begriff.

05/94 Translatera en la grand Germanie./
Brabant & Flâdres, Gand, Bruges, & Bolongne:/
La traifue fainte, le grand duc d' Armenie,/
Assaillira Vienne & la Coloigne. (1568)

**Überführen wird er in das große Germanien/
Brabant und Flandern, Gent, Brügge und Boulogne./
Die geheuchelte Waffenruhe. Der große Feldherr aus
Armenien/ wird angreifen Wien und Köln.**

- 1) Wortgleich *la grand Germanie* hat schon 9/90 [Kap.33]. An beiden Stellen ist das Gleiche gemeint, das unter Hitler aufgeblähte deutsche Reich.
- 3) Zu den Bedeutungsmöglichkeiten von → **Duc** s. das Glossar.
- 1) bis 4) Das Subjekt des ersten Satzes (Vz 1/2) muss nicht auch das Subjekt des zweiten Satzes (Vz 3/4) sein, es können verschiedene Personen sein.

Vz 1 [großes Germanien] Deutschland nach dem Zusammenbruch der Monarchie und der alten Feudalstrukturen im Jahr 1918 nennt Nostradamus „Germanien“, um anzudeuten, dass es anschließend zu einem zivilisatorischen Rückfall in die Zeit vor der mittelalterlichen Christianisierung kommen werde, 3/76 (Kap.32). (Die heutige Geschichtsschreibung und -deutung datiert den Zivilisationsbruch nicht auf 1918, sondern auf 1933.) Seit dem Anschluss Österreichs im März 1938 wird der Terminus „Großdeutsches Reich“ offiziell verwendet, und „Großdeutschland“ wird dann in der Kriegspropaganda zum festen Begriff.

Vz 2 [Brabant, Flandern] Die Städte Gent und Brügge liegen in Flandern, Brabant gehört zum wallonischen Teil Belgiens, Boulogne war eine französische Grafschaft an der Küste des Ärmelkanals. Überführen kann man nur Bewegliches, also bedeutet *translater* hier das Überführen in den Machtbereich, nicht notwendig in den Staatsverband, wie Pfändler meint (1996 S. 415). Im Westfeldzug wurden die Niederlande und Belgien im Mai 1940 als erste überrannt und dem Machtbereich der deutschen Militärherrschaft einverleibt.

Vz 3 [geheuchelte Waffenruhe] Die zweite Vershälfte wendet den Blick nach Osten. Im August 1939 schließen Hitler und Stalin einen Nicht-Angriffs-Pakt mit einem geheimen Zusatzprotokoll, in dem die Interessensphären beider Mächte in Osteuropa definiert werden. Nach dem Westfeldzug hat dann der Vertrag im Juni 1941 schon wieder ausgedient, Hitler hat die Waffenruhe nur „vorgetäuscht“. Pfändler (1999 S. 39) wendet ein, dass das Wort *trêve* für Waffenstillstand einen

bereits ausgebrochenen Krieg voraussetze. Das trifft zu, aber Deutschland und die Sowjet-Union sind ideologische Feinde und Konkurrenten im Kampf um die Vorherrschaft in Osteuropa mindestens seit 1933. Dieser >Krieg<, der diplomatisch geführt wird, kommt im August 1939 auf dem Papier zum Stillstand. Es ist ein diplomatischer >Waffenstillstand<.

Vz 3/ 4 [Kriegsherr aus Armenien greift an Wien ...] Stalin stammt aus Georgien, das an Armenien grenzt. Der Name Georgien ist im 16. Jahrhundert nicht geläufig, Armenien dagegen schon, und dieses umfasste ein größeres Gebiet als heute. Heute sind Armenien und Georgien, beide im Transkaukasus, zwei Republiken aus dem Nachlass der Sowjet-Union. Stalins Truppen sind es, die im April 1945 unter anderem „Wien“ angreifen.

Vz 4 [... und >Köln<] Auf Karten des 17. Jahrhunderts sind Cölln und Berlin noch getrennt verzeichnet (Blaeu 1990 S. 50f.), heute ist Neukölln ein Stadtteil Berlins. N. hat einen alten Namen gewählt, obwohl es den modernen Namen schon gab, weshalb Pfändler (1996 S. 416) diese Deutung ablehnt. Aber N. liebte die Mehrdeutigkeit, weil erst nach den Ereignissen diese in den Versen wiedererkennbar sein sollten, 3/94 [XV].

N. lässt in 5/94 das Wirken der Gerechtigkeit Gottes durchblicken, der zufolge der Hochmut vor dem Fall kommt. Dieses Zwei-Stufen-Schema wird hier dreistufig variiert: 1) triumphaler Anfangserfolg (Polen- und Frankreichfeldzug) 2) Wendepunkt (Bruch des Hitler-Stalin-Paktes) 3) totale Niederlage (Stalins Truppen in Deutschland).

Exkurs: Göttliche Gerechtigkeit als prophetisches Schema

„Das Niedrige wird hoch, und das Hohe wird niedrig“, verkündet Ezechiel Kapitel 21, Vers 31 bündig, und Jesus schlägt in die gleiche Kerbe: „Wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht“, Matthäus Kapitel 23 Vers 12. Als Beispiel für die göttliche Gerechtigkeit nicht geeignet, nennt doch Vers 10/18 (Kap.7) diese Sentenz wörtlich und bietet so einen Beleg für ihr Wirken bei N.

E r s t die Erhöhung des Ungerechten durch den Willen der Menschen, d a n n dessen Erniedrigung durch den Willen Gottes, e r s t der Erfolg des Verkehrten, d a n n dessen Scheitern - so vereinfacht N. des Öfteren die Vorgänge und will gerade durch den Schematismus klar machen, dass er hier ein Gesetz aus dem Willen Gottes walten sieht.

Nicht nur Personen, auch verkehrte Ideen sieht er aufsteigen und scheitern. Ihre Träger erfahren erst durch das Scheitern die Verkehrt-heit. „Bevor für lange Zeit das ganze in Ordnung gebracht wird, „erwarten wir ein ganz verkehrtes Zeitalter“, 2/10 (Kap.15). Nach der amerikanischen und der französischen Revolution werde niemand mehr den ihm bestimmten Platz und Rang einnehmen wollen. Auch an den Sturz der alten Ordnung im Habsburgerreich 1918 knüpfen manche Völker große Hoffnungen, aber „das neue Gesetz wird härter sein als Dienst“, weil die Ideologen, die dann emporkommen, die Völker untereinander und in sich entzweien, 2/90 (Kap.31).

Auch an Personen lässt sich das Schema verfolgen. „Beherztheit, Kraft, Ruhm“ zeichnen Frankreich unter Ludwig XIV. aus, doch nach dessen Tod geht es bergab - Nostradamus zufolge, weil die Franzosen sich für die aufgeklärten politischen Ideen der Briten begeistern, 3/15 (Kap.13). Später unter Ludwig XVI. kommt „eine gute Zeit, große königliche Güte“, doch „allzu“ große Güte, 10/43 (Kap.14), die Revolution holt den Mann aus seiner abgehobenen Welt am Hof und überfordert ihn, er kommt ums Leben.

Der >Adler< Napoleon verjagt einige andere „Palastvögel“, aber „recht bald danach“ ist „der Fürst vereitelt“, 2/23 (Kap.20). Als Usurpator des Kaiserthrones, 10/46 (Kap.22), muss er scheitern.

Unter König Viktor Emanuel III. von Italien steht das Land im ersten Weltkrieg auf der Siegerseite, „doch dann wird kommen ein grausamer Übeltäter“ - die Berufung Mussolinis zum Regierungschef ist der Anfang vom Ende des Königreiches Italien, 8/31 (Kap.37).

Hitler wird „von unten nach oben emporgehoben geschwinde“, aber „binnen kurzem wird (man) ihn eine verkehrte Bestie nennen“ wegen seiner Verbrechen, 1/12 (Kap.37). Wenn diese nach dem Krieg aufgedeckt werden, ist „das goldene Zeitalter tot, der neue König ein großer

Skandal“, sagt Vers 9/17 (Kap.39) lapidar.

Kann in einem schwierigen Fall wie Vers 5/94 gezeigt werden, dass eine Deutung das prophetische Schema der von Gott gewirkten Gerechtigkeit erfüllt, dann ist das ein unterstützendes Argument für diese Deutung - selbstverständlich ohne sie allein begründen zu können.

Waffen am Himmel über Berlin

03/11 Les armes batre au ciel longue saison,/
L' arbre au milieu de la cité tumbé:/
Vermine, rongne, glauie, en face tyson,/
Lors le lonarque Hadrie succombé. (1555)

**Die Waffen führen Schläge am Himmel für lange Zeit,
der Baum in der Mitte der Stadt (ist) gefallen./
Gesindel, Wut, Schwert, glühendes Holz ins Angesicht,
wenn der Alleinherrscher Hadrian unterlegen (ist).**

3) N.f. *vermine* Ungeziefer, metaphorisch Gesindel, n.f. *rogne* Krätze, metaphorisch Gereiztheit, Stinklaune (*maivaise humeur*), Wut (*colère*).
N.m. *tison* angesengtes Stück Holz, v. *tisonner* Feuer schüren.

Vz 4 [Hadrian...] Erst dieser Name ermöglicht die Zuordnung des folgenden Verses. Wegen der Radikalität seines Vorgehens gegen die Juden erhält Hitler hier wie in 1/8 (Kap.37) den Namen jenes römischen Kaisers, der die einem >Sternensohn< folgenden aufmüpfigen Juden Jerusalems einst hat massakrieren lassen, s.a. das Glossar unter → Hadrian.

Vz 4 [... unterlegen/ Waffen am Himmel] Im Jahr 1942 beginnen die alliierten Luftstreitkräfte mit den Flächenangriffen auf deutsche Städte, darunter Berlin, die bis Kriegsende fortgesetzt werden und damit für eine „lange Zeit“ andauern. Am Ende ist dann Hitler „unterlegen“ oder „überwältigt“, samt seinem „Gesindel“.

Vz 2 [Baum gefallen] Der „Baum in der Mitte der Stadt“ ist hier einmal, vom Singular abgesehen, keine Metapher. Mit Centurio (1977 S. 215) kann hier der

Tiergarten erkannt werden, der bei den Luftangriffen nicht verschont bleibt. Der Baumbestand geht im Krieg und den ersten beiden Nachkriegswintern fast völlig verloren.

Kriegseintritt der USA nach Pearl Harbor

03/01 Apres (!) combat & bataille nauale,
Le grand Neptune à son plus hault beffroy,
Rouge auersaire de fraieur (!) viendra pasle,
Metant le grand ocean en effroy. (1555)

**Nach Gefecht und Schlacht auf See/
(wird) der große Neptun in seinem höchsten Alarm
(sein)./ Roter Feind wird vor Furcht bleich werden,
wenn er den großen Ozean in Schrecken versetzt.**

2) N.m. *beffroi* Turmwarte, Sturmglocke (einer Stadt),
sonner le beffroi die Sturmglocke läuten
Zu Neptun s.a. das Glossar.
3) Zu „rot“ vgl. das Glossar unter *rouge*.

Vz 2 [großer Neptun] Neptun war der römische Gott des Meeres, steht daher im Kontext von Seeschlacht und Alarmierung für eine Macht, die auf den Meeren in Erscheinung tritt. Die bedeutendste Seemacht ist seit 1588 Großbritannien, 10/100 (Kap.41). Im zwanzigsten Jahrhundert wird es in dieser Hinsicht durch die USA abgelöst. Den Wendepunkt dieser Entwicklung markiert das Flottenabkommen von 1922, das den USA die gleiche Tonnage für Großkampfschiffe wie Großbritannien zuspricht. Der „große Neptun“ steht für eine dieser beiden Mächte.

Vz 4 [großer Ozean] Die Kugelform der Erde war auch im Mittelalter nicht umstritten, an die Scheibe glaubte niemand. Bekannt ist der >Erdapfel< des Nürnbergers Martin Behaim, ein primitiver Globus, zu Anfang der 1490er Jahre erstellt, in dem Amerika und der Pazifik fehlten und der Erdumfang viel zu klein angesetzt ist. Amerigo Vespucci, der um 1500 mehrfach Südamerika bereist, schreibt seinem florentinischen Dienstherrn von einem *Mundus Novus*, einer Neuen Welt, die er gefunden habe. Diesen Terminus kennt N. offensichtlich, 2/89 (Kap.40). Auf der Waldseemüller-Ringmann-Karte von 1507 wird die >Neue Welt< erstmals unter dem Namen Amerika verzeichnet. *Fernao de Magalhaes* ist 1519-

21 der erste Weltumsegler. Auf welcher Weltkarte erstmals der Pazifische Ozean unter diesem Namen oder auch als Stiller oder Großer Ozean ausgewiesen wird, muss noch recherchiert werden, wahrscheinlich ist es die Weltkarte, die Mercator 1569 herausbringt. Diese Weltkarte hat N., der 1566 stirbt, noch nicht gekannt.

Vz 3/4 [roter Feind versetzt großen Ozean in Schrecken] Mächte, die revolutionär oder kriegerisch in Erscheinung treten, nennt N. „rot“. Japan beginnt 1940 mit der Eroberung der Inselwelt des Pazifik. Wegen seines aggressiven Imperialismus und weil Japan gegen die Anti-Hitler-Koalition steht, der Frankreich angehört, kann es „roter Feind“ genannt werden.

Vz 2 [großer Neptun höchst alarmiert] Nach dem Überfall der Japaner auf die Basis Pearl Harbor am 7.12.1941, der hier mit der Seeschlacht gemeint sein dürfte, treten die USA in den Krieg ein, der dadurch zum Weltkrieg wird. Das Land ist in höchstem Alarmzustand, es wird mobilgemacht, die Wirtschaft konsequent auf den Krieg umgestellt.

Vz 3 [roter Feind vor Furcht bleich] Die USA treten den japanischen Streitkräften im Pazifik entgegen. Der kriegerische Feind lernt die Übermacht der amerikanischen Kriegsmaschinerie und einer neuen Waffe, der Atombombe kennen und fürchten. Im September 1945 kapituliert Japan. Da diese Deutung auf Ereignisse im pazifischen Raum passt, kann man schlussfolgern, dass des Sehers Auge auch Räume erfassen konnte, die zu seiner Zeit gerade erst entdeckt wurden.

Diese Deutung des Verses 1/31 muss sich auf den Einwand gefasst machen, dass sie in unzulässiger Weise den räumlichen Geltungsbereich der Centurien überschreite.

Exkurs zum räumlichen Geltungsbereich der Centurien

Diesen beschreibt N. selbst in VH (4) als „den größten Teil der Städte und Großstädte ganz Europas, einschließlich jener Afrikas und eines Teils von Asien“. Er meint damit die Ausdehnung der antiken römischen Zivilisation, zu der noch die christlichen Gebiete Mitteleuropas hinzukommen. Die Ortsnamen in vielen Versen bestätigen als geographischen Schwerpunkt der Centurien den Mittelmeerraum und damit Südeuropa, aber auch West- und Mitteleuropa.

Am Beispiel des Verses 3/1 ist aber nun ablesbar, dass dieser Schwerpunkt nicht e x k l u s i v zu verstehen ist, sondern in Einzel-

fällen auch überschritten werden kann. Wenn sich außereuropäische Ereignisse maßgeblich auf Europa auswirken, lässt N. es sich nicht nehmen, davon zu handeln, o b w o h l sie außerhalb seines geographischen Fokus liegen. Ohne den Kriegseintritt der USA hätte die Nachkriegsgestalt Europas anders ausgesehen und wäre seine Geschichte anders verlaufen. Japan bewirkt den Kriegseintritt der USA und beeinflusst so als weiterer Kriegsgegner der Vereinigten Staaten von Amerika mittelbar auch den Krieg in Europa. Es ist auch kein Zufall, dass gerade ein Vers, der in den Jahren 1941 bis 1945 sich erfüllt, die geographische Mitte der Centurien verlässt. Denn nach dem ersten und mehr noch infolge des zweiten Weltkriegs haben andere Mächte die bis dahin dominierende Stellung Europas in der Welt übernommen.

Es gibt andere Beispiele. Moskau und Stalingrad liegen in Europa, aber schon außerhalb der geographischen Grenzen der antiken Zivilisation. Moskau ist im Jahr 1812 Schauplatz eines Geschehens, das den Wendepunkt im Schicksal des napoleonischen Empire bringt, 2/99 (Kap.24). Stalingrad ist im Jahr 1943 Schauplatz des Wendepunktes im Schicksal >Großdeutschlands<, 5/81 (Kap.37). Die Ereignisse dieser Jahre prägen jeweils die spätere Geschichte Europas. Nach dem zweiten Weltkrieg werden „die beiden großen Meister“ - gemeint sind die Supermächte - „vom Joch des Krieges befreit“ sein, heißt es in 2/89 (Kap.40).

Dass in der Zukunft noch mehr Beispiele für die Überschreitung des Schwerpunktes Europa zu finden sind, ist angesichts der Globalisierung der geschichtlichen Prozesse nicht anders zu erwarten. So handeln etwa die Verse 2/60, 3/60 und 3/3 explizit von Vorgängen in Asien, nicht etwa nur Kleinasien.